

Leo Montada, Elisabeth Kals: Mediation. Lehrbuch für Psychologen und Juristen, Beltz Psychologie Verlags Union, Weinheim 2001, ISBN 3-621-27492-8, 45.80 € (301 Seiten).

Unsere Welt ist voller Konflikte. Sie gedeihen im Kleinen wie im Großen und nicht selten mit gravierenden Folgen. Dabei ist hinlänglich bekannt, daß gerade die Art und Weise des Umgangs mit Konflikten oft in direktem Bezug zu der positiven oder negativen Ausrichtung ihrer Folgen steht. Ein in diesem Sinne noch viel zu wenig genutztes Potential bietet die Mediation, ein Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung. Seine Wurzeln reichen bis in die Antike zurück. Lange Zeit vernachlässigt haben sich im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts ausgehend von den Vereinigten Staaten von Amerika Wissenschaftler und Praktiker diesem Verfahren wieder verstärkt zugewandt. Mittlerweile beginnt sich die Mediation auch in Deutschland zu etablieren. Der Bereich ist jedoch weitgehend von Juristen besetzt, eine durchaus positive allerdings keineswegs ausreichende Gegebenheit.

Leo Montada, der Begründer der deutschen Gerechtigkeitsforschung, und *Elisabeth Kals* haben diese Lücke erkannt und mit ihrem Lehrbuch die Tür zu einer neuen Dimension im Mediationsverständnis geöffnet. Sie bereichern das bestehende Konzept um grundlegende Komponenten: den Wissens- und Erfahrungsschatz der Psychologie und seine Aufbereitung für die Mediation sowie die Erkenntnis, daß Konfliktbearbeitung über den justitiablen Bereich hinaus auch auf das Spektrum nicht-justitierbarer Konflikte zielt. Die Autoren sehen in der Mediation weit

mehr als ein Verfahren der raschen Streitbeilegung. Sie weisen nach, daß in der Aufdeckung der Tiefenstruktur eines Konfliktes die Potentiale seiner nachhaltigen Bearbeitung liegen. *Montada* und *Kals* orientieren darauf, den jeweiligen krisenhaften Konflikt als Entwicklungschance zu nutzen, um neue Einsichten zu gewinnen und neue, generalisierbare Kompetenzen zu erwerben. Vor diesem Hintergrund eröffnet die Mediation innovative Entwicklungspotentiale, die sich bis hin zum Verinnerlichen demokratischer Methoden und zur verantwortlichen Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen erstrecken.

Ausgehend von verschiedenen Handlungsalternativen zur Lösung sozialer Konflikte erörtern die Autoren nicht nur grundlegende charakteristische Unterschiede zwischen der juristischen Form der Streitbeilegung, dem Rechtsstreit, und außergerichtlichen Methoden, allen voran die Mediation. Sie verdeutlichen auch die Potenzen, die das psychologische Verfahren der Konfliktbearbeitung und -bereinigung gegenüber dem juristischen Mediationsmodell aufweist.

Noch bevor sich die Autoren ihrem psychologischen Mediationsmodell zuwenden, erscheint es ihnen wesentlich, mit den „Mythen“ sowohl in der juristischen als auch psychologischen Mediationsarbeit aufzuräumen. Verbreitete Postulate wie die Tabuisierung von Emotionen oder die Dominanz

von Eigeninteressen in der Konfliktmotivation werden von ihnen zur Diskussion gestellt, nicht um sie generell ad absurdum zu führen, sondern um den Blick zu weiten und neuen Denk- und Handlungsspielraum zu ermöglichen. Nachdrücklich unterstreichen sie ihre Forderung, daß Mediatoren nicht nur die Freiheit haben, das gesamte Methodenrepertoire der Psychologie zu nutzen, sondern die Pflicht.

Die Darstellung ihres Mediationsmodells beginnen *Montada* und *Kals* mit grundlegenden Ausführungen zum Thema Konflikt. Sie beschreiben Kategorien wie Konflikthanlage, -struktur und -inhalt, die für die Analyse der jeweiligen Krisensituation und deren Auswirkungen unerlässlich sind, erklären den Unterschied zwischen „natürlichen“ und „gemachten“ Konflikten, erörtern die Möglichkeiten von Konfliktentwicklungen und geben einen Einblick in die empirischen Konfliktforschung.

Wichtige Fundamente in dem von *Montada* und *Kals* entwickelten Mediationsmodell sind die Erkenntnisse der Psychologie der Gerechtigkeit sowie der Emotions- und Kreativitätsforschung. Die Autoren erklären Begriffe, veranschaulichen mit Beispielen und bringen dem Leser empirische Sichtweisen nahe. In ihren Darstellungen zur Gerechtigkeit, deren Bedeutung, in der Mediationsliteratur bisher nahezu unbeachtet geblieben ist, erörtern sie die Wirkungsmechanismen von erlebter oder wahrgenommener Ungerechtigkeit und weisen darauf hin, daß aus subjektiver Wahrnehmung von Recht und Gerechtigkeit abgeleitete Ansprüche zum großen Teil nicht justitiabel sind. Sie definieren Emotionen, führen uns ihre Funktionsweise an ausgewähltem Beispiel pointiert vor Augen und erläutern ihren Stellenwert bei der Konfliktbearbeitung. Analog behandeln sie das Thema Kreativität, stellen deren Techniken vor und besprechen deren Anwendungspotentiale für den Mediationsprozeß.

Anhand eines idealtypischen Schemas präsentieren die Autoren schließlich Ablauf und Phasen eines vollständigen Mediationsverfahrens, ohne den Hinweis auf Spezifika je nach Anwendungsfeld und Kontext außer Acht zu lassen. Darüber hinaus bieten sie hilfreiche Checklisten für die einzelnen Abschnitte des Verfahrens an und weisen auf

phasenübergreifende Kommunikationsfallen hin.

Ein abschließendes Kapitel behandelt Kompetenzanforderungen an Mediatoren mit dem Ziel ihrer weiteren Professionalisierung. Mit dem Resümee, daß die Kunst der Mediation in sozial intelligenter und kreativer Anwendung der beschriebenen – sowohl erforderlichen als auch erwerbzbaren – Kompetenzen besteht, bekräftigen die Autoren ihre eingangs aufgestellte Forderung nach Stärkung der Psychologie in interdisziplinärer Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Mediation noch einmal nachdrücklich.

Das Lehrbuch präsentiert sich als komplex angelegtes, übersichtlich strukturiertes Werk mit einem nutzerfreundlichen und sehr ansprechenden Layout. Zusammenfassungen, Kernpassagen und Praxisbeispiele werden komprimiert dargestellt und prägnant hervorgehoben. Ergänzt wird die Abhandlung durch einen umfangreichen, nutzerfreundlichen Anhang, der neben einem detaillierten Literaturverzeichnis ein Personen- und ein Sachwortregister aufweist und zudem ein Verzeichnis juristischer¹ und psychologischer Fachtermini enthält. Glossar und Sprache des Buches bilden einen wichtigen Grundstein für die wünschens- und erstrebenswerte interdisziplinäre Zusammenarbeit, deren oft schon elementarste Barriere, der verschiedenartige Gebrauch fachspezifischer Termini, damit richtungsweisend passiert wurde.

Anne Dieter

¹ Das Glossar juristischer Fachbegriffe wurde von dem Rechtsanwalt Dr. *Lothar Gündling*, Heidelberg, zusammengestellt.